

Natur spricht mit vielen Stimmen

NORDHEIM Kurt Taube präsentiert sich von der romantischen Seite

Von Ulrike Maushake

Mit zarten Fingern streicht ein leiser Wind durch die langen Fahnen in der Alten Kelter in Nordheim. Er bringt den Duft der Rosenbeete in den Raum und eine leichte Bewegung in die 40 Stoffbahnen, die von den Deckenbalken hängen.

Jede ist vier Meter hoch, gut einen Meter breit und bedruckt mit stark vergrößerten Ausschnitten von Naturfotografien von Kurt Taube. Überdimensional, die Feder einer Möwe auf der Sanddüne von Nidden, ein Spinnennetz im Morgentau, ein Frühlingbuchwald mit blühenden Anemonen. Themen lassen sich entdecken, in der Anordnung der Fahnen.

Farbthemen, wie Gelb, Grün oder Lila. Bäume. Frühling. Oder Gegensatzpaare: Wasser und Trockenheit. Zitate wehen von den Fahnen. Je drei Bildern wurde immer ein kurzer Text zugeordnet. Zum Beispiel: „Es gibt keine richtige Art, die Natur zu sehen, es gibt hundert.“

Aus dem Fundus Die Idee zu dieser Ausstellung hatte Andrea Jenner aus Nordheim, Marketingleiterin im Unternehmen des Werbefotografen Kurt Taube, als sie feststellte, dass für die Alte Kelter zum diesjährigen Blumensommer noch kein Verwendungszweck gefunden worden war. Zwei weitere Frauen, die Nordheim eng verbunden sind, wirkten an der Gestaltung der Ausstellung mit: die Graphikerin Emily Risel, die hier aufwuchs, wählte die Bilder aus dem Fundus des Fotografen aus, bestimmte die Ausschnitte und die Zusammenstellung der Fahnen. Und



Die schönen Seiten der Natur im Visier: Der Mensch erscheint im Vergleich zu den Fahnen ganz klein.

Foto: Ulrike Maushake

die Redakteurin Elke Khattab, die seit zwei Jahren hier mit ihrer Familie lebt, forschte nach passenden Zitaten, von Heraklit bis Tucholsky. „Wichtig waren mir Gedanken aus verschiedenen Kulturen und ver-

schiedenen Zeitspannen. Damit soll gezeigt werden, dass sich die Menschen, egal wo, egal wann, mit der Natur als ihrem Lebensraum auseinandersetzen“, sagt Elke Khattab. „Ich bin Werbefotograf“, sagt Kurt

Taube. „Also einer, der gelernt hat, den Teufel mit zwei gesunden Beinen zu fotografieren.“ Er ist aber auch der Sohn eines Gärtners und Ehemann einer studierten Botanikerin. Eine starke, liebende Beziehung zu Pflanzen, zur Natur wird in seinen berührenden Fotos deutlich. „Ohne Pflanzen kein menschliches Leben“, sagt er knapp.

Die Größe der Natur Außerhalb einer kommerziellen Verwendung der Fotografie, zeigt er sich und seinen Betrieb hier einmal „von der romantischen Seite“. Sein Vater, so Kurt Taube, habe immer gesagt: „Der Mensch besteht zu 85 Prozent aus Wasser und zu 15 Prozent aus Einbildung.“ Wir würden uns als Mittelpunkt der Welt betrachten und dabei fünf Milliarden Jahre Erdgeschichte verdrängen.

„In dieser Ausstellung stellen wir das Thema Natur bewusst überhöht dar, so dass der Mensch im Verhältnis zu der Größe der Fahnen relativ klein erscheint.“ Das Gänseblümchen erlebt der Betrachter in einer Dimension, wie es einer Ameise erscheinen muss. Fotografien, sagt Taube, seien immer herausgeschnitten. Aus Zeit und Raum. Herausgeschnitten aus dem Alltag ist auch der Betrachter und hineingestellt in eine Atmosphäre, die von etwas sehr Leichtem, Freiem, Zartem bestimmt ist. „Es ist traurig zu denken, dass die Natur spricht und die Menschen nicht zuhören“, ein Zitat von Victor Hugo überschreibt die Ausstellung.

In der Alten Kelter allerdings vernimmt man die Stimme der Natur sehr deutlich. In Form von Assoziationen, Glück und einer Gänsehaut.